



UmweltSchule

– Lernen und Handeln für unsere Zukunft

Gemeinsam für mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hessen



Gemeinsam für mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung in Hessen

Impressum

Anmerkung zur Verwendung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Oktober 2011

Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden
poststelle@hmuelv.hessen.de
www.hmuelv.hessen.de

Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10, 65185 Wiesbaden
poststelle@hkm.hessen.de
www.hkm.hessen.de

ISBN: 978-3-89274-339-2

Gestaltung: cognitio
Kommunikation & Planung, Niedenstein

Fotos: Archiv Naturschutzhaus Weilbacher
Kiesgruben, HMUELV, cognitio

Druck und Verarbeitung:
mww.druck und so ... GmbH, Mainz-Kastel

Gedruckt auf 100 % Altpapier

UmweltSchule ist ein gemeinsam vom Hessischen Kultusministerium und vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz getragenes Programm zur Unterstützung der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Schulen in Hessen.

Diese Broschüre informiert über die Abläufe, die Themenbereiche und die Unterstützung bei der Entwicklung und der Umsetzung der schulischen Vorhaben durch die beiden Ministerien und die kooperierenden regionalen Umweltbildungszentren.

- Philosophie und Grundgedanken der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Themen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Beispiele aus den UmweltSchulen in Hessen
- Einsteigen und Mitmachen – wie geht das?
- Die praktische Umsetzung in der Schule – Mitstreiter gewinnen und Erfolg haben!
- UmweltSchule – ein Netzwerk von mehr als 150 Schulen in Hessen
- Regionale Vernetzung und Unterstützung der Arbeit durch regionale Umweltbildungszentren
- Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten!

Philosophie und Grundgedanken der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

UmweltSchule ist kein Wettbewerb mit wenigen Gewinnern, sondern ein Programm mit vielen erfolgreichen Teilnehmern. Es soll dabei helfen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den Schulen einen größeren Stellenwert einzuräumen. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist kein kurzfristiges thematisches Konzept. Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützt Schülerinnen und Schüler langfristig darin, die Kompetenzen zu entwickeln, die für eine aktive Beteiligung am Leben in unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert notwendig sind.

Im Kerngedanken der BNE geht es um den Erwerb von Kompetenzen für das Bemühen um

- die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- sozial- und umweltverträgliche Formen des Wirtschaftens, Arbeitens und Lebens,
- die Überwindung der Armut überall auf der Welt,
- die Teilhabe aller Menschen an Bildung, an demokratischen Entscheidungsprozessen und an der Lebensgestaltung.

Dieses Bemühen um die Kompetenzförderung im Kontext der BNE setzt bei den Schulen an unterschiedlichen Ausgangssituationen und Entwicklungsständen an. UmweltSchule berücksichtigt diese Unterschiede und misst jede Schule daran, welchen Zuwachs an Praxis der BNE sie nach dem verabredeten Zeitraum erreicht hat. Wege und Teilschritte werden dabei von der Schule in der gemeinsamen Beratung mit den betreuenden Umweltbildungszentren entwickelt und deren Umsetzung begleitet. Am Ende stehen dann die Evaluation und die Bewertung durch eine Jury. Der erreichte Stand ist dann neuer Ausgangspunkt für die Schule für den nächsten Zeitraum.

Auf diese Weise wachsen Umfang und Qualität der Bildung für nachhaltige Entwicklung an hessischen Schulen kontinuierlich.

Für die Jahre 2005 – 2014 haben die Vereinten Nationen die UN-Dekade Bildung für eine nachhaltige Entwicklung ausgerufen und die UNESCO mit der Umsetzung beauftragt. Das Hessische Kabinett hat beschlossen sich aktiv und mit einer eigenen Strategie an der UN-Dekade zu beteiligen. UmweltSchule ist eine der zentralen Maßnahmen der UN-Dekade und folgt damit auch dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom Juni 2007:

„Mit BNE wird eine Vision von Bildung und Erziehung formuliert, die allen Menschen helfen soll, die Welt, in der sie leben, besser zu verstehen und im Sinne der Nachhaltigkeit zu verändern. Dies gilt speziell für das Verständnis der Komplexität des Zusammenhangs zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltbelastungen, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen. Mit BNE wird eine ganzheitliche, interdisziplinäre Vision von Bildung und Erziehung formuliert, die dazu dient, Wissen und Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln, die für eine nachhaltige Zukunft unserer Erde wichtig sind. Das Konzept der BNE hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zu befähigen.“

(Beschluss der KMK vom 16.6.2007)

Zur Umsetzung der BNE in Hessen haben die beiden Ministerien eine gemeinsame Landeskoordination UmweltSchule in der Naturschutzakademie Hessen eingerichtet.

Themen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Beispiele aus den UmweltSchulen in Hessen

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung lebt von einer großen Themenvielfalt und eröffnet hiermit verschiedene Zugänge für Schulen.

Für die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eignen sich grundsätzlich alle Themen, die

- Alltagsbezug und Bedeutung für die jeweilige Gruppe haben,
- von längerfristiger Bedeutung sind,
- eine ökologische, ökonomische und soziale Dimension haben,
- eine globale Dimension besitzen,
- Möglichkeiten des Mitwirkens und Handelns bieten und
- Kooperationspartner einbinden können.

Beispiele für geeignete thematische Zugänge:

Klima – Energie

In diesem Themenbereich beschäftigen sich Schulen mit der Energiebilanz der Schule, dem ökologischen Fußabdruck, der Nutzung regenerativer Energiebereit-

stellung, entwickeln Konzepte und praktische Projekte zur realen und modellhaften Ressourcenschonung, kooperieren mit außerschulischen Partnern. Innerhalb der Schule bilden sie Energieteams oder wählen Klassenklimabeauftragte, die sich dauerhaft um die Verankerung des Themas bei ihren Mitschülern kümmern oder führen eine Energieagentur als Schülerfirma.

Wasser und Boden

Hier analysieren und bewerten die Schulen regionale Gewässer in dem sie diese als Lernorte nutzen, entwickeln Naturierungskonzepte und diskutieren diese mit ihrem lokalen Umfeld. Im Bereich Boden und Landwirtschaft verfolgen sie den Ablauf des Wachstums von Pflanzen, die Wirkung von Düngung und Pflanzenschutz und bearbeiten diese Fragen auch im Dialog mit Landwirten. Aber auch Fragen der globalen Wasserversorgung und die Entwicklung der Landwirtschaft im globalen Kontext erweitern den Horizont der Schülerinnen und Schüler. Projekte zum „virtuellen Wasser“ helfen die globalen Zusammenhänge bei der Wassernutzung zu verstehen.





Schulgarten und Schulgeländegestaltung

Anlage, Gestaltung und Nutzung des Schulgartens helfen Schülerinnen und Schülern ein grundlegendes Naturverständnis zu entwickeln und grundlegende Zusammenhänge zwischen Natur und dem menschlichen Leben zu erkennen. Die naturnahe Gestaltung des Schulgeländes mit entsprechenden Bewegungsräumen, mit der Anlage von Tierbeobachtungsmöglichkeiten, Benjeshecken, Insektenhotels und Vivarien erweitert das Spektrum der Naturbeobachtung und Naturgestaltung für Jugendliche. Andere Schulen halten darüber hinaus z. B. Bienen und ermöglichen so ihren Schülern tiefere Einblicke in Lebenskreisläufe und deren Beeinflussung durch den Menschen. Anlage und Betreuung von Streuobstwiesen sind ein weiterer Bereich.

Auch hier arbeiten UmweltSchulen mit außerschulischen Experten bei der Ausgestaltung zusammen und ermöglichen Schülerinnen und Schülern damit auch direkte Einblicke in den Arbeitsbereich von Fachleuten.



Wald und Waldpädagogik

Langfristige und regelmäßige Kooperationen zwischen Schulen und Einrichtungen des Forstes prägen diesen Bereich. Schulen betreuen und beobachten eigene Schulwälder, unterstützen nach entsprechender Vorbereitung dauerhaft Pflanzaktionen oder führen regelmäßig Waldwochen mit entsprechenden thematischen Schwerpunktsetzungen durch. Wälder sind mit ihrem hohen Anteil von 43 % an der Fläche für alle Schulen in Hessen erreichbar und nutzbar, einige verlegen regelmäßig den Unterricht in den Wald und nutzen ihn auch im Fachunterricht verschiedener Fächer.

Ernährung, Landwirtschaft, Konsum

Ernährung und Konsum als zentrale Fragen der nachhaltigen Entwicklung bilden den Schwerpunkt in diesem Bereich. Produktion, Verarbeitung und Verbrauch von Lebensmitteln und die Auswirkungen auf Klima und ökologischen Fußabdruck sind wichtige Gegenstände der Unterrichtsvorhaben und in Projekten. Der





Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben und der Dialog mit Erzeugern sind wichtige Elemente, aber auch Fragen der Lebensmittelsicherheit und des Verbraucherschutzes werden von den Schulen bearbeitet. Unterstützt werden die Schulen hierbei auch durch die Initiative Bauernhof als Klassenzimmer.

Fairer Handel – Faire Beschaffung

Viele Schulen, die bisher am Programm UmweltSchule teilnehmen, beschäftigen sich auch mit der Frage der weltweiten Stoffströme und deren zukunftsfähiger Gestaltung. Auf der praktischen Ebene betreiben Schulen Kioske, bemühen sich um fair gehandelte Produkte in der Mensa und der Cafeteria. Häufig werden die Kioske auch in Form einer Schülerfirma betrieben, in denen die Schüler zusätzlich die ökonomischen Kreisläufe kennen lernen und diese steuern müssen.

Abfall/Abfallvermeidung/Recycling

Schulen als Räume in denen oftmals 1.000 Schülerinnen und Schülern ihren Tag verbringen, produzieren erhebliche Abfallmengen. Eine Auseinandersetzung hiermit, die Ermittlung der Zusammensetzung und Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung können Schülerinnen und Schülern Einblicke in diesen Themenbereich der nachhaltigen Entwicklung vermitteln. Auf der praktischen Ebene entwickeln und etablieren Schulen eigene und angepasste Abfalltrennungs- und Vermeidungskonzepte. Neben der Vermeidung nicht notwendigen Abfalls steht dabei auch die Förderung der Nutzung von Recyclingprodukten im Vordergrund. Viele Schulen beteiligen sich an der Selbstverpflichtung zum Gebrauch von Recyclingpapier der Papierkampagne Initiative 2000plus Hessen. Die Teilnahme an der Aktion „Sau-

berhafter Schulweg“ und die Beschäftigung mit der Problematik des Littering sind weitere Bausteine.

Mobilität

Die Frage der Befriedigung aktueller und zukünftiger Mobilitätsbedürfnisse ist ein wichtiger Meilenstein der nachhaltigen Entwicklung. Energieverbrauch und Emissionen aus dem Verkehr tragen in erheblichen Maß zu Fragen zukünftiger Energiekonzepte und zur Erderwärmung bei. Schulen beschäftigen sich hier mit der wichtigen Frage der geeigneten und klimafreundlichen Verkehrsmittelwahl. Auf der praktischen Ebene beteiligen sie sich an internationalen Kampagnen (Klimameilen, Co2nnect) zur Bewusstseinsbildung, entwickeln Radwegepläne und weisen auf Missstände und Gefahrenschwerpunkte hin, führen autofreie Tage durch und organisieren die Aktion „zu Fuß zur Schule“. Die Planung und Durchführung nachhaltiger Klassenfahrten und der „Walking Bus“ sind weitere Beispiele. Wichtige Partner der Schulen sind hier die Verkehrsverbände und zukunftsorientierte Verkehrsverbände.



Einsteigen und Mitmachen: Wie geht das?

UmweltSchule setzt bewusst keine Einstiegsschwelle fest oder gibt Themen vor, denn jede Schule soll ja dort beginnen können wo sie gerade steht oder aufbauen können auf der eigenen Praxis und der eigenen Erfahrung. Der einfachste Einstieg kann über ein längerfristiges Vorhaben einer Klasse, einer Lerngruppe oder eines Wahlpflichtkurses erfolgen und sollte sich mit einem Themenbereich beschäftigen, in dem die Schule sich weiterentwickeln will.

Zur ersten Kontaktaufnahme haben wir ein einfaches Formblatt entwickelt, das Sie auf www.umweltschule-hessen.de herunterladen können, online ausfüllen und an die Landeskoordination schicken. Am Besten Sie benennen einen konkreten Ansprechpartner mit einer persönlichen E-Mail-Adresse. Nach kurzer Zeit melden wir uns bei Ihnen und unterstützen Sie bei der weiteren Planung des Vorhabens und laden Sie zum nächsten regionalen Treffen ein.

Damit das Vorhaben auch in der Schule wahrgenommen wird, stellen Sie es am Besten auf einer Gesamtkonferenz, einer Bereichskonferenz oder in den Fachkonferenzen vor und informieren die Schulleitung, deren Zustimmung von Anfang an aus unseren Erfahrungen sehr wichtig ist.

Nun haben Sie ein bis eineinhalb Jahre Zeit an ihrem Vorhaben zu arbeiten, auch hierbei werden Sie unterstützt durch die Landeskoordination und die regionalen Umweltbildungszentren.

Nach Abschluss Ihres Vorhabens dokumentieren Sie Ihr Vorhaben, die gemachten Erfahrungen, aufgetretene Stolpersteine und die Ergebnisse und eine Jury entscheidet über die Auszeichnung.

Haben Sie die Auszeichnung bekommen, starten Sie in den nächsten Zyklus und das Erreichte ist Ihr neuer Ausgangspunkt.

Die praktische Umsetzung in der Schule – Mitstreiter gewinnen und Erfolg haben!

Ein prägendes und besonders wichtiges Merkmal von UmweltSchule ist die Sichtbarkeit der Vorhaben innerhalb der Schule und darüber hinaus. UmweltSchule lebt vor allem auch von der Kooperation mit außerschulischen Partnern zur Unterstützung der schulischen Umsetzung. Die Landeskoordination und die regionalen Umweltberatungszentren unterstützen Sie bei der Partnersuche, das Spektrum der Partner reicht dabei vom Förster, über regionale Fachexperten, Naturschutzverbände, Obst- und Gartenbauvereine, landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen aus dem

Bereich Umwelttechnik und zukünftiger Energieversorgung bis hin zu erfahrenen Senioren als Umwelttrainer.

Für die langfristige Verankerung der Vorhaben und Projekte im Rahmen von UmweltSchule ist die öffentliche Wahrnehmung in der Schule und im schulischen Umfeld wichtig, „mache gute Projekte und rede deutlich darüber“, ist hier die Devise. Landeskoordination und regionale Zentren unterstützen Sie bei der Öffentlichkeits- und Pressearbeit.



UmweltSchule – ein Netzwerk von mehr als 150 Schulen in Hessen

UmweltSchule ist seit mehr als zehn Jahren in Hessen aktiv, inzwischen arbeiten mehr als 150 Schulen regelmäßig in den regionalen Gruppen zusammen, im Jahre 2010 erhielten 124 Schulen die Auszeichnung. Eine Übersicht der aktuell ausgezeichneten Schulen finden Sie auf unserer Website:

www.umweltschule-hessen.de

Dieses Netzwerk umfasst alle Schulstufen und Schulformen, hierdurch ist ein intensiver Austausch auf Augenhöhe möglich, moderiert und begleitet durch die regionalen Koordinatoren, werden Erfahrungen

ausgetauscht und gemeinsam Themen und Arbeitsformen weiterentwickelt. Unterstützt und ergänzt wird diese regionale Vernetzung durch landesweite themenbezogene Fortbildungen und Veranstaltungen. Bei den jährlichen Auszeichnungsveranstaltungen steht die Präsentation der schulischen Projekte und der Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen aus unterschiedlichen Regionen im Vordergrund. Einen Einblick in die Ausstellung und die Vielfalt der Themen bekommen Sie auf unserer Website:

www.umweltschule-hessen.de

Regionale Vernetzung und Unterstützung der Arbeit durch regionale Umweltbildungszentren

Schulen brauchen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben kompetente Unterstützung vor Ort. Diesem Grundsatz folgend haben das Hessische Kultusministerium und das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz eine Vereinbarung zur Unterstützung und Begleitung der Schulen mit den regionalen Umweltbildungszentren getroffen. Hier finden Schulen kompetente Beratung und Unterstützung, haben sie persönliche Ansprechpartner. Die Zentren selbst haben unterschiedliche thematische Schwerpunkte, durch den Austausch untereinander können aber alle Themenbereiche für die Schulen abgedeckt werden. Die Verbindung zur schulischen Praxis wird durch die Mitarbeit von Lehrerinnen und Lehrern an den Zentren sicher gestellt.

Die Zentren im Einzelnen:

Wassererlebnishaus Fuldata

Das Wassererlebnishaus Fuldata im Rohrbachtal nahe der Fulda bei Kassel gelegen, bietet in einem überschaubaren Naturraum eine Vielzahl von Lernorten, die unterschiedlichste Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten eröffnen. Im Mittelpunkt steht das Lebelement Wasser.

Die ganzheitliche und handlungsorientierte Konzeption der umweltpädagogischen Angebote umfasst Aktivitäten von der spielerischen Erkundung bis hin zur wissenschaftlichen Untersuchung. Unter fachkundiger Anleitung können Kindergarten-, Schul- und Jugendgruppen zu einem selbst gewählten Themenschwerpunkt aus dem Angebot arbeiten.



Umweltbildungszentrum Licherode

Seit 1995 verfolgt das Ökologische Schullandheim und Tagungshaus Licherode sehr erfolgreich sein ganzheitlich ökologie-orientiertes Gesamtkonzept. Fast 3.000 Schulkinder und 500 Lehrkräfte nutzen Jahr für Jahr die vielfältigen Umweltbildungsangebote. Dazu wurde ein beeindruckendes Netzwerk aus regionalen Partnerschaften und attraktiven Lernorten aufgebaut, auf das sich die über 20 Mitarbeiter des Hauses bei ihrer umweltpädagogischen Arbeit mit Kindern stützen können.

Umweltzentrum und Gartenkultur Fulda

Seit seiner Eröffnung zur Landesgartenschau 1994 hat sich das Umweltzentrum zu einem intensiv genutzten Lernort für Schulgruppen entwickelt. Darüber hinaus ist es mit seinem breiten Umweltbildungsangebot zu einem Ort der Information und Begegnung für die Öffentlichkeit geworden und erfüllt eine wichtige Rolle in der regionalen Lehrerfortbildung.

Mit Schülerinnen und Schülern aller Altersstufen werden Unterrichtsprojekte durchgeführt. Zur Betreuung stehen derzeit drei pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung. Zum Spektrum der angebotenen Themen gehören alle Themenbereiche der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Jugendwaldheim Roßberg

Das 1991 gegründete Jugendwaldheim – ein zum außerschulischen Lernort umgebautes Forsthaus in der Nähe von Marburg – hat nicht nur viele beispielhafte Angebote der praktischen Umweltbildung entwickelt, sondern gibt regional und überregional viele

fruchtbare Impulse zur Schulentwicklung und Lehrerbildung im Bereich des ökologischen Lernens und der Nachhaltigkeit.

Das engagierte Team hat sich in Kooperation mit der Universität Marburg, den begleitenden Projekt-schulen und vielen außerschulischen Partnern hohe Ziele der ökologischen Bewusstseinsbildung gesteckt und diese fortwährend reflektiert und weiter entwickelt.

Neben den klassischen Themen der Umweltbildung vom Naturerleben über die Waldpädagogik bis hin zum Bereich Energie und Klimaschutz, legt das Jugendwaldheim einen Schwerpunkt auch im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und in globale Zusammenhänge.

Holz + Technikmuseum Wettenberg

Das Holz + Technik Museum in Wettenberg bei Gießen hat sich auf die Themenbereiche Holz/Wald/Holznutzung und den Themenbereich Energie und Energieeinsparung spezialisiert. Es ist kein herkömmliches Museum, sondern fordert die Besucher zur aktiven Mitarbeit auf und bezieht sie in den Prozess mit ein. Kernstück des Museums ist eine Gattersäge, die von einer Dampfmaschine angetrieben wird. Beide sind voll funktionsfähig und werden im Rahmen von Dampf- und Gattertagen in Betrieb genommen. Das Museum kooperiert eng mit der Fachhochschule Gießen-Friedberg

BöB – Beratungszentrum ökologische Bildung, Bad Homburg

Die BöB berät und begleitet Schulen, die sich auf den Weg machen, Umweltschule in Hessen zu werden. Erste Schritte für interessierte Schulen sind:

Gemeinsam mit den interessierten KollegInnen zwei umweltrelevante Tätigkeitsbereiche für Projekte an der Schule auswählen und damit als Umweltschule bewerben. Schon bei der Auswahl dieser Teilbereiche, möglichen Zielsetzungen und Formalia zur Bewerbung berät die BöB Sie gern.

Während der Projektphase erfolgt auf Wunsch ebenfalls eine inhaltliche, aber auch formale Beratung durch die BöB. Regionale Informationstreffen erleichtern den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen. Diese akkreditierten Fortbildungsmaßnahmen finden einmal im Halbjahr an einer der teilnehmenden Schulen statt.

Umweltzentrum Hanau

Das Umweltzentrum Hanau entstand als Projekt der Landesgartenschau in Hanau 2002. Seitdem hat sich die Einrichtung in Hanau und im Main-Kinzig-Kreis etabliert und in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ein innovatives Angebot im „Grünen Klassenzimmer“ entwickelt.

Das Umweltzentrum Hanau bietet Kurse und Projekte für Schulen, Kindertagesstätten und andere Einrichtungen. Weiterhin können Kindergeburtstage, Projekte für Ganztagschulen, zur beruflichen Orientierung, zum Sozialen Lernen in Klassen und auch Familienveranstaltungen am Wochenende gebucht werden.

Neben den klassischen Umweltthemen finden sich viele neue Angebote zu Klima, Energie, Fairem Handel und Schüler – Modellfirmen.

In der Ausstellung „Bionik-Ideenlabor Natur“ können in den Räumen des Umweltzentrums die Ideen aus der Natur, wie den Klettverschluss, ausprobiert und für Gruppen begleitende Seminare gebucht werden.

Umweltlernen in Frankfurt e.V.

Umweltlernen in Frankfurt e.V. ist eine Unterstützungsagentur für Schulen und Kindertageseinrichtungen, die sich am Konzept von Bildung für nachhaltige Entwicklung orientiert. Mitglieder der Schulverwaltung, Multiplikatoren wie Erzieherinnen und Lehrer, sowie Schülerinnen und Schüler werden von einem Team aus BNE-Multiplikatoren, Biologen, Architekten, Ethnologen und Landschaftsgärtnern beraten und betreut. Dabei finden Fortbildungen zentral an der Hauptwache statt, Veranstaltungen gibt es im GrünGürtel-Klassenzimmer am Alten Flugplatz, in der GrünGürtel-Waldschule und im „Plus-Energie-Haus“ bzw. im „Haus der Zukunft“.

Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben

Seit der Eröffnung im Jahr 1991 hat sich das Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben zu einem leistungsfähigen Umweltzentrum mit breit gefächertem Angebot etabliert und bietet ein umfangreiches Veranstaltungsangebot zu ökologischen und kulturellen Themen für kleine und große Menschen an. Inmitten einer 150 ha großen Kiesgrubenlandschaft im westlichen Rhein-Main-Gebiet gelegen, zeigt sich hier eine sehr kontrastreiche Landschaft: Naturschutzgebiet, Naturlerhebgebiet sowie parkähnliche Wiesen- und Heckenbereiche neben aktiv betriebenen Kiesgruben, Rekultivierung und Landwirtschaft. Haus und Gelände sind Teil des Naherholungskonzeptes Regionalpark RheinMain. In direkter Nachbarschaft eröffnete im Frühjahr 2011 das neue Besucherzentrum des Regionalparks RheinMain.

Das vielfältige Gelände und das Naturschutzhaus mit Seminarräumen, Präsenzbibliothek, Werkraum, Mitmachausstellung und der biologisch bewirtschafteten

Ansprechpartner und Kontaktmöglichkeiten!

Gartenanlage bieten ideale Voraussetzungen für eine praxisorientierte Umweltbildung, bei der neben der Wissensvermittlung eigene Entdeckungen, sinnliche Erfahrungen, soziales Lernen und kreatives Gestalten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Mittelpunkt stehen.

Naturschutzzentrum Bergstraße

Das Naturschutzzentrum Bergstraße liegt am Rande Hessens zwischen dem Hügelland des Odenwaldes und dem südhessischen Ried. Diese Vielfalt der Landschaften prägt konzeptionell die Ausstellung in dem nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Passiv-Haus. Die regionale Verbundenheit sowie die zukunftsweisende Bauweise sind richtunggebend für die pädagogische Arbeit des Zentrums.

- Im Bauerngarten Gemüse ernten, selbst zubereiten und zugleich etwas über die Vorteile regionaler Ernährung erfahren.
- Auf der Streuobstwiese die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt erkunden und die Rolle von Biodiversität im globalen Zusammenhang verstehen.
- Bei einer Tasse BIO-Kaffee mit Blick auf den Erlachsee die Langsamkeit entdecken und über die Rastlosigkeit der heutigen Zeit sinnieren.

Über das direkte Naturerleben zu einem Verständnis nachhaltiger Entwicklung zu gelangen, ist die Absicht der Programmangebote für Schulen und Kitas, MultiplikatorInnen und BesucherInnen jeden Alters.

Landeskoordination UmweltSchule:
Lernen und Handeln für unsere Zukunft
Reiner Mathar

Naturschutzakademie Hessen

Friedenstraße 26

35578 Wetzlar

Telefon: 06441 9248018

Mobil: 0170 3112236

E-Mail: r.mathar@na-hessen.de

oder reiner.mathar@schuleundgesundheit.com

Internet: www.umweltschule-hessen.de

Die aktuellen Ansprechpartner in den Umweltbildungszentren und deren Kontaktdaten finden Sie auf unserer Webseite: www.umweltschule-hessen.de

Weitere Links:

www.schuleundgesundheit.hessen.de

www.kultusministerium.hessen.de

www.hmuelv.hessen.de

www.hessen-nachhaltig.de

HESSEN



**Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz**

Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden
www.hmuelv.hessen.de

Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
www.hkm.hessen.de